

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Urdi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam
20. Januar 1912
Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 3 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für Deutschland und sämtliche Deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 11 Mk. — „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, allein bezogen, jährlich 1 Mk., 50 Heller oder 6 Mt. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, 11-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Mk., 50 Heller oder 10 Mt. postfrei. — Bestellungen auf die D.-O.-Z. Zeitung und ihre Nebenblätter werden sowohl von den Geschäftsführern in Dar-es-Salaam (D.-O.-Z.) als von den Verlegern in Berlin (S.W. 11), wie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 5-gelassene Zeitspalt 25 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Mk. oder 4 Mt. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenanträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Dar-es-Salaam und Berlin S.W. 11, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen. Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam: Telegramm-Adresse: Zeitung Dar-es-Salaam. Geschäftsstelle in Berlin: S.W. 11, Kasernenplatz 9; Fernsprecher: Amt 21409. 8575; Postfachverleiher: Berlin 11 600.

Jahr-
gang XIV.
Nr. 6

Das Gleichgewicht.

Zu Professor Bernhard von der Berliner Universität mag man sich im übrigen stellen, wie man mag: anzuerkennen ist, daß er, Protektionist der Regierung, sich nicht scheut, in seinen Vorträgen über das Industrieproblem unserer Tage Sätze zu sprechen und an eine Wahrheit zu erinnern, von denen nicht zu behaupten ist, daß ihre Erörterung im Augenblick besonders opportun an den leitenden Stellen gefunden werden dürfte: Es werde den Deutschen immer klarer, daß unser großer Handel nur durch entsprechende politische Macht gestützt werden könne. „Hoffen wir, daß wir in Deutschland Männer finden, die imstande sind, uns das zu erhalten, was uns Bismarck geschaffen hat: politische Macht, Geltung in der Welt!“

In der Tat, ohne politische Macht, ohne Geltung in der Welt gehts mit unserem Außenhandel nicht. Bernhard hat daran erinnert, daß wir im letzten Jahre für 7,5 Milliarden Mark Waren exportiert haben, während die Vereinigten Staaten das nur für 7,2 Milliarden getan haben. Unsere Ausfuhr ist somit selbst absolut nicht unbedeutend höher als die der Vereinigten Staaten; vor allen Dingen ist sie das aber relativ. Es bedarf nicht der Zahlenangaben; jeder weiß, daß die Volkswirtschaft des Deutschen Reiches nur ein untergeordneter Mann ist im Vergleich zu dem Riesen der amerikanischen. Schneiden man den Vereinigten Staaten die ganze Ausfuhr ab, so entstände ihrer Volkswirtschaft eine schlimme Wunde, die sie nur schwer verwunden würde. Geschähe uns das Gleiche, so würden wir uns im Augenblick verblühen.

Je mehr das aber der Fall ist, je mehr Bedeutung im Verhältnis zum Inlandsmarkt dem Auslandsmarkt zukommt, desto sorglichere Aufmerksamkeit muß der Sicherung des Auslandsmarktes zugewandt werden. Wir haben bekanntlich eine positive Handelsbilanz. Für 9 Milliarden bezogen wir im Jahre 1910 Waren aus dem Ausland. Sie haben wir bezahlt mit 7,5 Milliarden durch unsere Ausfuhr; den Rest von anderthalb Milliarden decken wir durch die Erträge unserer im Auslande arbeitenden Kapitals, die eben in der Form von Waren in unser Land einströmen. Politische Macht, Geltung in der Welt brauchen wir aber zum Schutze beider Arten der Einfuhrbezugszahlung an das Ausland. Denn alle erprobte Tüchtigkeit unseres Auslandskaufmannes kann uns wenig helfen, wenn ihm die Konkurrenz durch das Ansehen voraus sind, das sie als die Angehörigen eines anderen Staates genießen.

Bedürfte es hierzu des Beweises, so erhielte man den durch einen Blick auf den Handel der europäischen Kolonien. Überall, wo nicht abnorme Verhältnisse vorliegen, finden wir, daß der Handel der Nation, der die Kolonie eignet, an erster Stelle steht; verschieden ist nur der Grad des Uebergewichtes, das der Handel der Schutznation über den fremdnationalen erlangen hat; vorhanden ist es immer. Und worauf geht dies denn zurück? Woran liegt es, daß der Handel die Tendenz hat, der Flagge zu folgen? Einmal darin, daß die Herren des fremden Landes natürlich zu Gunsten des Handels ihrer Nation die Verwaltung führen; das Musterbeispiel dafür sind die französischen Kolonien; aber man frage einmal bei deutschen Konsuln in Ägypten nach, ob nicht auch die Engländer sich sehr gut auf das Differenzieren der Einfuhr zu Gunsten der englischer Herkunft verstehen. Sodann aber steht bei dem Asiaten oder Afrikaner natürlich der Weiße am höchsten im Ansehen, der zu der das Land beherrschenden Nation gehört. Der Trost, der für uns darin liegt, daß in dem riesigen englischen Kolonialreiche Freihandel herrscht, ist also recht mager. Gewiß, gälte dort das französische System, stände es noch schlimmer. Gut steht es aber auch so nicht für uns. Und unsere Abstinenz in der Erwerbung neuer, kaufkräftigen Koloniallandes ist vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus nicht recht zu fassen.

Gebietliche Notwendigkeit ist es aber vor allem, daß unser politisches Ansehen rings in der

Welt wieder wächst. An dem Wohlergehen unserer Pioniere im Auslande hängt das Wohlergehen unserer Volkswirtschaft. Und Jahr für Jahr sind wir dringender darauf angewiesen, daß unser Kapital, unser Handel in ihrem Eroberungszuge rings über See nicht zurückgedrängt werden, sondern Fortschritte machen. Jahr für Jahr haben wir einen Geburtenüberschuß von über 800 000. Jahr für Jahr muß also für unsere Volkswirtschaft ein Stützpost hinzugekommen werden, das gestattet, diese 800 000 neuen Eifer zu nähren. Zur Erhaltung des Gleichgewichtes unserer Volkswirtschaft sind wir also in immer steigendem Maße auf den Auslandsmarkt angewiesen. Gilt der zurück, so kommen wir alsbald in wirtschaftliche Bedrängnis. Und die Folgen davon würden zunächst einmal nicht der Bauer und nicht der Unternehmer, sondern am ehesten und am stärksten der am wenigsten starke, am wenigsten mit wirtschaftlichen Reserven Besessene, also der Arbeiter zu verspüren haben — die Schicht also, die sich in kurzfristiger Verblendung einer starken, unser Ansehen erhaltenden und mehrenden Auslandspolitik widersetzt!

Johannes W. Harnisch.

Professor Dr. Hans Meyer über die Arbeiterfrage in Deutsch-Ostafrika.

In dem höchst interessanten Bericht über seine letzte Forschungsreise in Deutsch-Ostafrika (veröffentlicht in den „Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten“ Heft 4 und 5.) äußert sich Professor Dr. Hans Meyer auch über die Arbeiterfrage. Man wird diesen Ausführungen ein besonders großes Gewicht beimessen müssen, einmal weil Dr. Hans Meyer einer der genauesten Kenner der afrikanischen Kolonien, nicht nur der unseren, ist, und zweitens, weil man ihm wohl kaum den Vorwurf wird machen können, daß seine Urteilsfähigkeit durch ein Interesse für ein oder die andere Partei getrübt ist. Er sagt:

„Alle Verhältnisse in Tabora ändern sich merklich in dem Maße, als die Zentralbahn näher rückt. Schon ist der Unterbau nur eine Tagereise, die Gleislinie nur 3 1/2 Tage von der Stadt entfernt. Im März gedenkt man mit den Schienen in Tabora sein zu können. Zahlreiche Kleingehäfte, Läden, Kneipen, Hotels haben bereits ihre neuen Pforten geöffnet und warten auf den Verkehrstrom, den die Bahn bringen soll; eine ganze Reihe großer Firmen hat in der Erwartung des unverzüglichen Weiterbaues der Bahn nach dem Tanganyika ihre Zweiggeschäfte und Agenturen schon nach Uvidjiji vorgeschoben.“

An dem von Bahnbau herbeigeführten Aufschwung der Stadt Tabora nimmt der Bezirk Tabora leider keinen Anteil. Die Abwanderung eines großen Teils der männlichen Bevölkerung nach den Plantagen der küstennahen Gebiete und zum Eisenbahnbau ist zu einem Krebschaden dieser zentralen Länder geworden, deren Bewohner mit Recht für die arbeitstüchtigsten und arbeitswilligsten unserer ganzen Kolonie gelten. Den Spuren grober Vernachlässigung des Ackerbaues begegnet man im ganzen Bezirk auf Schritt und Tritt, und die Bevölkerungszunahme stockt. Ohnehin ist die Zahl der Eingeborenen im Taborabezirk, also hauptsächlich in Usamwesi, nicht so groß, wie man anzunehmen pflegte. Die jüngste, mit der Steuererhebung verbundene Schätzung hat kaum eine halbe Million für das ganze große Land ergeben, wovon etwa 350 000 Wanjamwesi, 100 000 Wajakuma, 24 000 Wasumbwa, 16 000 Manjema 3000 Watutsi, 2000 Wangoni (die versprengte Kolonie in Rufewe) und 5000 Suaheli, Comorolente u. a. sind. Und in Zukunft wird die Abwanderung noch zunehmen, denn der Bedarf der sich in den küstennahen Gebieten mehr und mehr ausdehnenden Plantagen und der fortgeschrittenen Bahnbauten wächst. Das jetzige System der konzessionierten Arbeiteranwerber streckt durch die zahllosen fahigen „Unterwerber“ seine Polypenarme bis in die entferntesten Landstriche des Bezirks; werden doch den Anwerbern von den Pflanzern bis zu 30 Rupien „Provision“ für jeden brauchbaren Arbeiter be-

zahlt. So geht stetig ein Strom von arbeitssuchenden Menschen nach den Pflanzungen und zum Bahnbau, und ein großer Prozentsatz kehrt nicht wieder zurück, sondern bleibt dauernd dort oder stirbt.

In der bisherigen Weise kann das Arbeiteranwerben nicht weitergehen, wenn die Kolonie nicht schweren Schaden nehmen soll. Arbeiter müssen natürlich die Pflanzungen und anderen Unternehmungen haben. Wenn aber die jetzige private Werbetätigkeit fortgesetzt wird, so werden durch die Konkurrenz der Pflanzer bald die Provisionen der Anwerber und die Löhne so hoch steigen, daß die kleineren Pflanzer überhaupt nicht mehr mitmachen können. Das ist die privatwirtschaftliche Gefahr des Systems neben der oben bezeichneten öffentlichen. Das einzige Mittel, die Dinge in gesunde Bahnen zu lenken, ist die Monopolisierung der Arbeiterbeschaffung durch das Gouvernement. Dann fallen auch die zahllosen Uebergriffe und Gewalttätigkeiten der Werber und der das Land durchziehenden Scharen von Angeordneten weg, über die sich jetzt die ansässige Bevölkerung nur zu oft zu beklagen hat. Durch die in vieler Beziehung gut bewährte Einrichtung kontrollierender Distriktskommissare können alle diese Schäden wohl gemildert, nie aber beseitigt werden.

Alle die genannten Uebelstände drängten sich mir auch auf dem Weitermarsch von Tabora, das wir am 25. Oktober verließen, nach der Gleislinie der Zentralbahn auf.“

Einweihung der Busoga-Eisenbahn in Uganda.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Am 1. Januar ist ein neues Glied der Riesen-Verbindungskette Kap-Kairo dem Verkehr übergeben worden, die Bahnstrecke Jinja-Kakindu in Britisch-Uganda. Zur Eröffnung der neuen Bahnstrecke hatte in dem festlich geschmückten Jinja, dort wo der Nil über die Riponsfälle seinen Ausgang aus dem Viktoria-Nyanza sich bricht, eine glänzende Festversammlung sich eingefunden mit dem Gouverneur Jackson und seiner Gattin an der Spitze. Vor der Eröffnung gab der Chef des Eisenbahndepartements, Herr Currie, einen kurzen Ueberblick über den Werdegang der zur Eröffnung stehenden Bahnstrecke. Die ganze zu erbauende Bahnstrecke hatte eine Länge von 61 englischen Meilen, ein Seitenstrang von 7 englischen Meilen nach Namasagala eingeschlossen. Der Bau wurde Anfang Dezember 1910 ernstlich begonnen und ist somit in 13 Monaten vollendet worden. Für den Bau waren im Kostenanschlag 3 300 Pfund Sterling (66 000 Mk.) für die englische Meile eingesetzt worden, die tatsächlichen Baukosten haben dann eine Ersparnis von 600 Pfund Sterling auf die Meile ergeben, so daß diese jetzt zu einem Preise von 2700 Pfund (54 000 Mk.) einsteht. Herr Currie wies dabei noch auf die großen Schwierigkeiten hin, die der Bahnbau infolge von Wassermangel und durch das hohe Gras gehabt habe. Er erachtet die Eröffnung der Strecke Jinja-Kakindu für einen Abschnitt von ganz besonderer Bedeutung in der Geschichte Ugandas.

Nach der Rede Curries nahm dann der Gouverneur Jackson das Wort zur Eröffnungsrede. Er sprach Herrn Currie und den am Bau tätig gewesenen Ingenieuren und Beamten, besonders aber dem bauleitenden Ingenieur Bailey seine volle Anerkennung des Geleisteten aus. Auch erhielten die eingeborenen Häuptlinge des Busogalandes, welches die neue Bahn durchquert, ein besonderes Lob, das darin gipfelte, daß der Gouverneur in Anerkennung ihres die Arbeit in hohem Maße fördernden Verhaltens die Bahn auf den Namen Busoga-Eisenbahn taufte. Unter lebhaftem Beifall der Anwesenden durchschnitt dann Frau Jackson die Sperre und erklärte die Bahn für eröffnet. Der Gouverneur mit seinem Gefolge unternahm darauf eine Eröffnungsfahrt auf der neuen Strecke, zu deren Seiten sich Scharen von Eingeborenen eingefunden hatten, die das ihnen neue Verkehrsmittel ansaunten.

Durch die neue Bahn, die nicht nur bestimmt ist, das fruchtbare Uganda-Hinterland zu erschließen, hat auch die Verbindung Uganda-Ägypten eine nicht unbedeutende Erleichterung erfahren. Den in Kalandu am Chogasee aussteigenden Reisenden bringt jetzt der Dampfer „Speke“ nach Kisiliza am Westufer dieses Sees. Von Kisiliza führt eine Automobilstraße nach Masindi, an deren Weiterbau nach Butaba am Albert-Nyanza zur Zeit gearbeitet wird. Von dort übernimmt der Dampfer „Samuel Baker“ die Weiterbeförderung bis Alt Nimule. Es folgt dann noch eine kurze Ueberlandstrecke nach Gondokoro, wo der Reisende Anschluss an den fahrplanmäßigen Dampferverkehr nach Kartum findet.

Baumwollaufbereitungsanlage des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees bei Daresalam.

In Angliederung an die vor ca. Jahresfrist eröffnete ständige Maschinen- und Geräte-Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte aller Art, wie Pflüge der verschiedensten Systeme, Eggen, Kultivatoren, Hacken, Buschmesser, Aexte, Schaufeln, Plantagengeräte, Handwerkzeuge, Baum-sprizen, Handsprizen, Filter, Mühlen für Hand und Kraftbetrieb, Kautschukmaschinen, Kautschukblockpressen, Kaffeeschälmaschinen, Maisrebbler, Dchsen- und Gelgeschirre mit Zubehör, Maschinen und Geschirre für den Molkereibetrieb etc. hat sich das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee entschlossen, in Daresalam eine Baumwollsaataufbereitungsanlage zu errichten. Diese Neuanlage, die sich in einer eigens vom Komitee dazu erbauten Wellblechhalle in der Nähe des neuen Schlachthofes befindet, konnte vor ca. 4 Wochen dem Betrieb übergeben werden. Der Zweck dieser Neuanlage ergibt sich bereits aus dem Namen „Baumwollsaataufbereitungsanlage“, d. h. also die Anlage dient lediglich zur Aufbereitung der zur Wiederausfaat bestimmten Baumwollsaat und zwar der in der Kolonie selbst produzierten Saat.

Wie bekannt, wird in unserer Kolonie in der Hauptsache ägyptische Baumwolle angebaut und zwar Mitosifi und Abassi. Die für die Kolonie benötigten Mengen Saat wurden bis jetzt fast ausschließlich aus Ägypten bezogen, doch war wie in den vorhergehenden Jahren auch in dem letzten Jahre wiederum der Ausfall der ägyptischen Originalsaat ein recht mäßiger. Abgesehen von der seit Jahren gemachten Beobachtung, daß das aus Ägypten bezogene Saatgut in keiner Weise als qualitativ bezeichnend werden kann, mußte bei der Untersuchung der Saat festgestellt werden, daß die Saat, falls überhaupt, sehr schlecht gelintert, keineswegs aber gereinigt und verlesen war, und eine beträchtliche Anzahl tauber und nicht ausgereifter Körner enthielt. Dieser Umstand bewog bereits im letzten Jahre das Komitee, ein größeres Quantum hier in der Kolonie produzierter Baumwollsaat aufzukaufen, zu reinigen, zu verlesen und das so gewonnene Produkt an Interessenten zu verteilen. Die immer größer werdende Nachfrage nach einheimischer Baumwollsaat machte dann die Errichtung einer eigenen Anlage dringend erforderlich.

Zu der Anlage befinden sich vorläufig folgende Maschinen: als Antriebskraft eine Heißdampflokobile von 21 PS., die dem Komitee seitens der alt renommierten Firma R. Wolff, Magdeburg-Buckau, kostenfrei zur Verfügung gestellt wurde, ferner zwei Walzengins, eins von der Firma Fr. Haake, Berlin, und eins von der Firma H. Edelbüttel, Harburg, ein Walzengins der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann & Co., Chemnitz, und eine Saatfortiermaschine von der Firma M. Martin, Bitterfeld. Ferner hat sich die Firma

Rittershaus & Blecher, Unterbarren, bereit erklärt, zu Demonstrationszwecken und für die Erweiterung des Saatwerks eine weitere Baumwollentkörnungsmaschine und eine Ballenpresse zur Verfügung zu stellen.

Die Leistungsfähigkeit der sich im Betrieb befindenden Maschinen ist ungefähr folgende:

Walzengins pro Arbeitstag ca 250 Kilos reine Baumwolle,

Sintergin pro Arbeitstag bei einmaligem Durchgehen ca. 120 Centner, bei mehrmaligem Durchgehen natürlich entsprechend weniger. Zur Wiederausfaat bestimmtes Saatgut muß mindestens zweimal gelintert werden,

Saatfortiermaschine. Da mit dieser noch verschiedene Versuche anzustellen sind, konnten wir nähere Angaben noch nicht erhalten.

Wie uns seitens der Vertretung des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees mitgeteilt wurde, arbeiten sämtliche Maschinen recht zufriedenstellend. Es konnten in der Neuanlage bis jetzt ca. 800 Centner Baumwollsaat aufbereitet werden.

Die Nachfrage nach Baumwollsaat ist in diesem Jahre eine sehr rege, sowohl von Seiten der Plantagen als auch seitens der Eingeborenen, so daß das Komitee kaum in der Lage ist, sämtliche Anforderungen zu decken. Zur kostenfreien Abgabe seitens des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees an Eingeborene wurden von den einzelnen Bezirken für die kommende Pflanzperiode folgende Saattmengen angefordert:

| | |
|-------------------------------|----------------|
| Bezirk Wilhelmstal | ca 50 Centner, |
| „ Pangani | „ 40 „ |
| Bezirksnebenstelle Sadani | „ 200 „ |
| Bezirk Bagamojo | „ 240 „ |
| „ Daresalam | „ 200 „ |
| „ Kilwa | „ 850 „ |
| „ Morogoro | „ 100 „ |
| „ Lindi | „ 2500 „ |
| „ Mohoro | „ 1100 „ |
| „ Neu-Langenburg | „ 45 „ |
| Residentur Butoba | „ 10 „ |
| Bezirksnebenstelle Schinganya | „ 25 „ |
| Bezirk Tabora | „ 40 „ |
| „ Mpapira | „ 4 „ |
| „ Ruansa | „ 500 „ |
| Residentur Ruanda | „ 1 „ |

Diese Zahlen dürften zur Genüge beweisen, welche Opfer an Geld und Arbeit das K. W. K. durch die kostenfreie Lieferung der Baumwollsaat an Eingeborene auf sich nimmt. Von obigem Quantum werden ca. 3000 Centner aus einheimischer Saat gedeckt werden können, während der Rest aus Ägypten eingeführt werden muß.

Aus unserer Kolonie.

Ruanda. Aus Ruanda schreibt uns ein Mitarbeiter: Der außerordentliche Viehreichtum des Landes hat schon jetzt einen schwindenden Export von Häuten, die über Butoba mit der Ugandabahn verfrachtet werden, zur Folge, trotzdem das Land erst im Beginn der Erschließung sich befindet und die Eingeborenen freiwillig kein Stück Vieh abstoßen, vielmehr die exportierten Häute lediglich von gefallenem Vieh stammen. Mit der weiteren Erschließung des Landes und der Schaffung guter Transportwege wird eine erhebliche Steigerung des Exports zu erwarten sein. Dem Gouvernement würden damit neue Einnahmequellen erschlossen werden, besonders wenn erst der bisher übliche Tauschhandel durch Barzahlung abgelöst sein wird.

Gesundheitlich ist Ruanda allerdings nicht so günstig, wie man bisher anzunehmen geneigt war. Trotz

seiner Höhenlage und seines kühlen Klimas ist das Land keineswegs frei von tropischen Krankheiten und zwar kommt nicht nur Dysenterie und Rückfallfieber, sondern auch Malariafieber und zwar in seiner schwersten Form, der tropischen, vor. So wurde unter den europäischen Missionaren ärztlicherseits Malariafieber festgestellt, bei denen es sich nicht etwa um den Rückfall einer anderswo erworbenen Malaria handelte, sondern um Fieber, die im Lande selbst ihren Ursprung hatten.

Rigoma. Nach den in Ujijiji eingelaufenen Nachrichten scheint es nun festzustellen, daß das kleine bisher fast unbekanntes Dorf Rigoma welches etwa 5 Kilometer nördlich an der nach ihm benannten Bucht liegt, dazu ausersehen ist, der Endpunkt der Mittellandbahn und der neue deutsche Handelshafen des Tanganikaverkehrs zu werden. Man muß sagen, daß damit der zweifellos günstigste gelegene Platz am See ausgiebig worden ist, trotz des Lamentos, das die in Ujijiji angelegenen Firmen erheben. Die Rigomabucht bietet einen guten, durch eine Landzunge geschützten Hafen. Die Bahntrasse wird ohne besondere Schwierigkeiten, wie sie sonst fast überall am See die dicht an das Ufer herantretenden, teilweise stark zerklüfteten Abhänge der Höhenzüge geboten haben würden, an den neuen Hafenherangeführt werden können. Im Hafen selbst ist genügend Platz zum Bau von Kaianlagen, Lagerhäusern, Zollschuppen, Handelsniederlassungen usw. Es ist zu erwarten, daß der bisherige nur geringe Verkehr auf dem Tanganika, der jetzt nur etwa 1800—2000 Tonnen jährlich beträgt, nach Fertigstellung der Bahn sich ganz bedeutend heben wird durch Heranziehung des Verkehrs aus dem belgischen Kongo, aus dem an das Nordende des See grenzenden Urundi und der an das Südende stoßenden fruchtbaren Rufwaniederung. Auf der Kongoseite wird zwar damit gerechnet, daß die hauptsächlich mit englischem Kapital arbeitende „Ober Kongo — Große Seen-Eisenbahngesellschaft“ ihre Linie Kabalo — Inyanga vor 1914, also von dem voraussetzlichen Fertigstellen der Bahnstrecke Tabora — Rigoma, ausgebaut haben wird. Sollte das wirklich der Fall sein, so dürfte diese Linie der deutschen Bahn, die immer den kürzesten Weg, zur Küste ohne nochmalige Umladung darstellen wird, kaum ernsthafte Konkurrenz machen können, sondern höchstens noch als Zubringer aus dem belgischen Kongo in Frage kommen. Immerhin wird der deutsche Verkehr auf dem See und anschließend auf der Bahn mit den Plänen der englischen Gesellschaft zu rechnen haben.

Lokales.

Malaria und Chinin.

Von einem Fachmanne wird uns geschrieben: Alljährlich müssen wir Ärzte mit Betrübnis feststellen, daß wieder eine Reihe blühender Menschenleben durch Malaria vernichtet wurden, die alle gerettet werden konnten, wenn sie rechtzeitig und richtig mit Chinin behandelt worden wären. Die Schuld daran trifft sehr häufig die Kranken selbst, häufig auch ihre Umgebungen. Die Behandlung der Malaria durch die sogenannten „alten Afrikaner“ ist ein Schreckgespenst für jeden Tropenarzt. Der „Kampf gegen die Malaria“ muß häufig gegen zwei Fronten geführt werden: gegen die Malaria selbst und gegen die veralteten und falschen Anschauungen der „alten Afrikaner“.

Immer wieder und wieder begegnet man der Anschauung, daß Chinin im Fieberanfall genommen unbedingt einen sofortigen Schwarzwasserfieber-Anfall auslösen müßte, und daß das beste Mittel, um das Fieber herunterzudrücken, Cognac, heißer Weißwein und Schwitzen sei. Da liegen denn die armen Kranken hilflos, wei-

Nachdruck verboten.)

Sata Morgana.

6] Roman von Natull.

„Ich habe ein sehr großes Interesse an einem indischen Wort,“ begann Lord Edward, „und möchte Sie, Herr Professor, um eine Auskunft über dasselbe ersuchen. — Das heißt, falls Sie die Liebendwürdigkeit haben, dieser Bitte zu entsprechen.“

Die forschenden Augen des Professors leuchteten stärker, als er hörte, daß der Lord seiner Wissenschaft wegen zu ihm kam.

Geschmeichelt verbeugte er sich:

„Es soll mir eine Ehre sein, Eurer Lordschaft dienen zu können.“

„Es handelt sich um das Sanskritwort Akasa! — Was ist es und was bedeutet es?“ fragte der Lord ohne weitere Umschweife.

Der Gelehrte richtete seine Blick mehrere Sekunden nachdenklich auf den Frager, dann ging er zu einem mächtigen Büchereschrant, nahm nach kurzem Suchen einen schweren Band heraus und begann darin zu suchen.

In nervösem Schweigen beobachtete ihn der Lord. Minute auf Minute verrannen, ohne daß der Professor aus dem Buche aufschah. Dann legte er es aus der Hand und mit einem deutlich ausgeprägten Zug des Mißmuts wandte er sich zu Lord Edward:

„Ich bedaure, daß ich Eurer Lordschaft über dieses mir völlig unbekanntes Wort keine Auskunft geben kann. Mein Wörterbuch des Sanskrit enthält es nicht — Vielleicht täuschen sich Eure Lordschaft —“

„Leider nein,“ entgegnete derselbe mit einem bitteren Lächeln, „und ich würde ein Vermögen opfern, wenn ich Aufklärung über die Bedeutung dieses Wortes und das, was unter diesem Namen existiert, erhalten könnte.“

Der Gelehrte vernahm aus dem Ton Lord Edwards, daß ihm tatsächlich sehr viel an diesem seltsamen Worte liegen müsse und, einem plötzlichen Gedanken folgend, sagte er:

„Würden Eure Lordschaft die Unkosten, welche die Aufklärung dieses Wortes verursachen würden, tragen?“

„Mehr — mehr noch,“ erwiderte Lord Edward, „ein Vermögen will ich demjenigen geben, welcher meinen Wunsch erfüllt. Sie wissen nicht, Herr Professor, welchen dämonischen Einfluß dieses Akasa auf mich ausübt. Ich befinde mich in meinem Banne, wie ein Willenloser in der Hypnose.“

Neugierig und zugleich scharf forschend, blickte der Gelehrte auf seinen jungen Besucher.

Ihm erschien die Sache mysteriös, aber um so mehr reizte sie jetzt auch ihn, diesem Akasa nachzuspüren, es zu entdecken und vielleicht eine neue Großtat auf dem Gebiete der Erforschung der Sanskritsprache zu fördern.

„Ich kenne hier in London,“ begann der Professor, „einen Raritätenhändler, namens Turnisham. Dieser erledigt für uns Gelehrte und Amateure allerlei Aufträge in Herbeischaffung seltener oder kostbarer Dinge. In seinem Geschäft lernte ich vor mehreren Wochen einen jungen deutschen Sprachforscher kennen, welcher wegen mangelnder Geldmittel sein Studium in Deutschland aufgeben mußte und bei Punningham eine Stellung annahm. Er überträgt zurzeit für unser Museum altägyptische Inschriften in das Englische, und ist, soviel ich erkennen konnte, ein sehr fähiger Kenner des

Sanskrit. — Ich würde Eurer Lordschaft empfehlen, diesen jungen Gelehrten die Mittel zu einer Studienreise nach Indien zu geben. Nur dort, an Ort und Stelle, könnte er diesem rätselhaften Akasa nachspüren und falls er Glück hat, es entdecken.“

Der Lord war sofort lebhaft von der Idee des Gelehrten eingenommen: „Wo ist dieser Herr! Bitte, führen Sie mich sogleich zu ihm. — Mit dem nächsten Dampfer werde ich ihn fortsetzen.“

„Falls Eurer Lordschaft Zeit es erlaubt, so werde ich den Herrn telephonisch benachrichtigen und ihn bitten, sofort zu mir zu kommen,“ erwiderte der Professor und verließ das Zimmer, um das Gesagte auszuführen.

Mit der Nachricht, daß Mister Werner Hochdorf, so lautete der Name des jungen Deutschen, binnen einer Stunde eintreffen würde, kehrte der Professor zu dem Lord zurück.

Ein befriedigendes „Ah, sehr gut,“ ließ Lord Edward vernehmen und um die Zeit bis zur Ankunft des jungen Gelehrten nicht zu verlieren, richtete er an den Professor die Frage:

„Vermögen Sie sich unter dem Wort Akasa irgend etwas vorzustellen?“

Der Professor setzte sich und antwortete in seiner bedächtigsten, jedes Wort überlegenden Sprechweise:

„Das Wort führt meinen Geist in das bisher nicht gelichtete Dunkel der Wiege unserer Menschheit, in die Zeit, bevor ein Ramses in Ägypten den Thron bestieg, nach dem Hochlande Zentralasiens, dem heutigen Hindukisch. — Das Wort muß zu den ältesten gehören, welche Menschen gesprochen haben. — Es wird seine Wurzel in dem gewaltigen Geschlecht der Aryhas haben. — Seltsame Umstände oder wahrscheinlich religiös-

fen unter Umständen (jeder Arzt hat selbst solche Beispiele erlebt) jeden ärztlichen Rat zurück, warten tagelang oft auf den Abfall des Fiebers und nehmen dann (wenn sie nicht schon vorher an Chymalaria gestorben sind!), sobald das Thermometer die ominöse Zahl 38 zeigt, ein Gramm und mehr Chinin, denn je mehr desto besser. Und lösen sie dann damit Schwarzwoffelfieber aus, so ist ihr Entsetzen groß. So eben Leichtsinns und Unverständnis dem Tode den Weg! Die Malaria ist eine ernste Krankheit, die eine ernste und aufmerksame Behandlung erfordert.

Wichtiger als alles sind die Vorbeugungsregeln! Man schütze sich vor der Malaria durch Tragen hochschäftigen Schuhwerks, das die Mücken am Stechen verhindert, und durch Schutz des Halses, man sitze des Abends, wenn die Mücken schwärmen, nicht im Freien oder auf der ungeschützten Veranda, man Sorge für einen guten Moskitoschutz an Bett und Schlafzimmer und besichtige ihn täglich auf Risse und Löcher, man vermeide alle Wasseransammlungen, die den Moskitos als Brutstätte dienen können, (leere Konservendbüchsen, Koffschalen, Gruben in der Nähe des Hauses, undichte und schlecht angelegte Regentraufen). Bei jedem Rundgange der Gesundheits-Kommission wird festgestellt, daß die Umgebung vieler Häuser die nötige Reinlichkeit vermissen läßt. Unrat und Küchenabfälle, leere Konservendbüchsen liegen in nächster Nähe der Häuser herum; Tümpel, die zum Halten von Tieren angelegt sind, versorgen einen ganzen Stadtteil mit Moskitos. Man nehme an Orten, wo keine systematische Malaria-Bekämpfung stattfindet, und auf Reisen (Morogoro, Kiliffa!) prophylaktisch jeden 6. und 7. Tag Chinin, besonders in und nach der Regenzeit. Wichtig ist, daß das Chinin auf nüchternen leeren Magen mit einigen Schluck saurehaltigen Wassers genommen wird. Empfehlung: ein halbes Gramm Chinin um 3 Uhr, ein halbes Gramm um 6 Uhr Nachmittags. Die Regelmäßigkeit der Chinin-Einnahme ist die Hauptsache, denn unregelmäßiges Nehmen von Chinin in Verbindung mit einer infolge des Chinins hervorgerufenen Malaria-Infektion ist die einzige Quelle des Schwarzwoffelfiebers. Tabletten oder Pillen von Chinin müssen in Wasser geworfen schnell zu Pulver zerfallen, sonst sind sie unbrauchbar.

Hat man trotz all dieser Maßnahmen Malaria erworben, (Kennezeichen: Uebelkeit, Erbrechen, Kopf- und Nackenschmerzen, Schüttelfröste und Fieber) so gehe man ohne Rücksicht auf die Höhe des Fiebers sofort an die Behandlung.

Ohne Rücksicht auf die Höhe des Fiebers — das kann nicht oft genug betont werden! — nehme man viermal täglich ein Viertel Gramm (0,25 gr.) Chinin. Ganz ängstliche Gemüter mögen anfangs zehnmal täglich, also etwa alle 2 Stunden, ein Viertel Gramm (0,1 gr.) Chinin nehmen, und vor jeder neuen Chinin-Gabe ihren Harn kontrollieren, sie werden sehen, daß kein Schwarzwoffelfieber auftritt.

Bei einer derartigen Chinin-Behandlung der Malaria schwindet das Fieber schnell, es kommt nur noch zu 1 oder 2 kleinen Fieberanfällen. Damit ist aber noch nicht die Malaria geheilt, es finden sich noch immer Malariakeime im Blute. Es muß unbedingt also eine weitere Behandlung, die Nachkur, stattfinden. Man

fertige sich einen Chinin-Kalender (über den Waschtisch zu hängen!), nach dem man das Chinin, zweimal täglich um 3 Uhr und 6 Uhr Nachmittags, folgendermaßen nehme:

Nach Beginn des Fiebers: 6 Tage Chinin, alsdann 2 Tage Pause, 2 Tage Chinin, 4 Tage Pause, 2 Tage Chinin, 5 Tage Pause. Damit wären wir wieder zur Prophylaxe — 2 Tage Chinin, 5 Tage Pause — gelangt. Diese Prophylaxe setzt man noch 1—2 Monate fort.

Chinin wird zur Prophylaxe und Behandlung der Malaria kostenfrei von allen Sanitäts-Dienststellen abgegeben.

Natürlich ist es, stets einen Arzt zur Behandlung der Malaria hinzu zu ziehen.

— Evangel. Gemeinde Morgen, 3. Sonntag n. Epiph., wie gewöhnlich 9¹/₂ Uhr Gottesdienst. Predigt: Matth. 8, 1—13.

— Wie uns mitgeteilt wird, ist die Verhandlung des Wächterprozesses vor dem Kaiser. Obergericht auf den 14. Februar festgesetzt worden.

— Am 18. d. M. ist Bezirksamtman Eggerecht von seiner Besichtigungsreise nach dem Süden des Bezirks nach hier zurückgekehrt. Der Herr Bezirksamtman konnte dabei feststellen, daß die Ernte an Nahrungsmitteln im Bezirk dieses Jahr infolge der im Verhältnis zu den Vorjahren reichlich gefallenen Regen eine gute ist. Auf der Reise wurde auch die Platzfrage für die neuanzulegende Verwaltungsstelle Nisangire nochmals eingehend geprüft.

— Kaisergeburtstag. Da die hiesige 10. Kompanie sich zur Zeit auf einem längeren Übungsmarsch im Hinterlande vom Bagamojo befindet und erst Anfang Februar nach Darassalam zurückkehrt, muß die sonst übliche Parade auf dem Bismarckplatz am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers in diesem Jahre ausfallen. Die übrigen militärischen Veranstaltungen, wie Zapfenstreich und Becken, finden dagegen in der gewohnten Weise statt.

— Die neue Verordnung betreffend Schlachtvieh und Fleischbeschau wird voraussichtlich zum 1. April d. J. in Kraft treten. Wie wir erfahren, werden bei ihrer Neuverordnerung auch die in der letzten Bezirksratsitzung von Interessenten geäußerten Wünsche, zumal durch die zu der Verordnung zu erlassenden Ausführungsbestimmungen, Berücksichtigung finden.

× Eine echte Kolonistenhochzeit wurde am vergangenen Donnerstag in Darassalam gefeiert. Ein alter Afrikaner und eine alte Afrikanerin, Herr Magazin-aufseher Herb vom hiesigen Hauptmagazin, der seit über 11 Jahren in den Diensten des Kaiserlichen Gouvernements steht, und Fräulein Dietrichkeit, die sich ebenfalls schon seit über 13 Jahren als selbständige Geschäftsinhaberin in der Kolonie befindet, traten in den Stand der heiligen Ehe. Zu dem Ehrentage des allgemein beliebten und geehrten Paares hatte sich eine zahlreiche Festgesellschaft versammelt. Um 5 Uhr nachmittags fand die Trauung in der hiesigen evangelischen Kirche durch Herrn Pfarrer Willersbach statt und um 8 Uhr abends das Hochzeitsessen,

das in dem „Hotel zum grünen Baum“ am Bahnhof, dem langjährigen Wirkungskreise der Braut, vorbereitet war. Viele alte Bürger Darassalams, Vertreter der hiesigen Firmen und die zahlreichen näheren Freunde des Brautpaares hatten sich eingefunden und taten den gebotenen Sprüchen alle Ehre an. Herr Eggert, der renommierte Wirt des „Hotel zum grünen Baum“, hatte wie immer aufs Beste für des Leibes Nutzung gesorgt. Wir sprechen Herrn und Frau Herb unsere besten Glückwünsche zu ihrem Vermählungstage aus.

— Auf dem Leuchtturm zu Makatumbé hat sich vor einigen Tagen ein schweres Unglück ereignet. Die beiden schwarzen Leuchtturmwärter, denen der Dienst auf dem Leuchtturm anvertraut ist, hatten augenscheinlich nicht aufgepaßt. Als sie den Raum betraten, in dem die große Beleuchtungslampe steht, fanden sie, daß diese ruhte. Sie manipulierten nun an ihr herum bis plötzlich das 2 Liter Petroleum enthaltende Lampenbassin explodierte. Beide Wächter wurden schwer verbrannt. Der eine ist bereits verstorben, während der andere, der im Eingeborenen-Hospital liegt, vielleicht mit dem Leben davon kommen dürfte. Die Lampe ist jetzt wieder im Betrieb.

Unserer Ansicht nach sollte man die beiden Leuchttürme in Makatumbé bei Darassalam und Menge bei Tanga wieder wie früher mit weißen Leuchtturmwärtern besetzen. Denn auch von Menge sind schon Betriebsstörungen bekannt geworden. Ein derart wichtiger Dienst sollte grundsätzlich nur Weißen anvertraut werden und nicht einem schwarzen Aufseher. Der schwarze Aufseher erhält 35, der ihm beigegebene Baharia 15 Rp. Lohn, das ist ja sicher nicht viel, aber bei der mangelnden Zuverlässigkeit der Schwarzen sobald sie nicht unter dauernder, direkter Kontrolle stehen, sollte man die Gehaltskosten für zwei weiße Leuchtturmwärter nicht scheuen, um die Betriebssicherheit zu garantieren. Durch diese Maßregeln würde sich dann auch eine besonders für den Schiffsverkehr aus und in den Darassalamer Hafen wichtige Neuordnung des Signalwesens, auf die wir in einer unserer nächsten Nummern noch zurückkommen werden, ermöglichen lassen.

— Zahnarzt Friedrich praktiziert vom 24. ab wieder in Darassalam.

— Segelklub Darassalam. Am Montag, den 22. d. M. findet eine außerordentliche Versammlung statt. Anfang 8¹/₂ Uhr Abends im Kaiserhof.

Bei der Wichtigkeit der zur Verhandlung stehenden Frage ist regste Beteiligung erwünscht.

— Gouvernementsdampfer „Kovuma“ fährt am 22. d. Mts., 7 Uhr früh die fahrplanmäßige Nordtour. Postschluß am Montag, den 22., 5 Uhr nachmittags.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.“ Darassalam und Berlin.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraf, Darassalam. Für Lokales und Inserate: Herm. Ladeburg, Darassalam.

Hierzu 2 Beilagen und Nr. 4 „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“.

Söhnlein Rheingold

anerkannt erste in Qualität unerreicht dastehende Sectmarke!

Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels — Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft: Usambara-Magazin, Tanga und Lindi.

fer Kultus hat dieses Wort, wenn es existiert, durch die Jahrtausende bis zu uns geleitet. — Vielleicht enthüllt es uns ein tiefes Geheimnis menschlicher Weisheit. Ein Mysterium göttlicher Offenbarung. — Solche Rätselworte sind eigentümliche okkulte Laute.“*)

Chyfrüchtig lauschte Lord Edward den Worten des berühmten Forschers, aber trotz des Interesses das sie in ihm erweckten, erwartete er doch in nervöser Ungeduld das Eintreffen des jungen Deutschen und mit einem Gefühl der Erleichterung sprang er auf, als dieser endlich eintrat.

Scharf prüfend überflog Lord Edward die kraftvolle, schlanke Gestalt des ihm Vorgestellten, welcher sich in weltmännischer Weise verbeugte und ihn mit offenem, freimütigem Blick anschaut.

Es lag etwas Stolz, Herrisches und doch zugleich Einnehmendes in seiner Person. — Er besah nicht im geringsten den charakteristischen Typ des Gelehrten, sondern vielmehr den eines Aristokraten oder eines Offiziers.

Vertriebt reichte ihm Lord Edward die Hand und forderte der Professor die Herren zum Sitzen auf. —

Mit knappen Worten teilte der Gelehrte seinem jüngeren Kollegen mit, um was es sich handele und der Lord sah zu seiner Freude, daß der Letztere interessiert zustimmte und sich bereit erklärte, nach Indien zu reisen.

„Wann stellen Sie sich mir zur Verfügung, Mister Hochdorf?“ fragte der Lord.

„Sobald Eure Lordschafft es wünschen,“ antwortete derselbe.

„Gut,“ sagte Lord Edward, „ich halte mich an die wenigen Worte, mit welchen Gordon Bennett seinerzeit Stanley nach Afrika sandte. — Also — reisen Sie mit dem nächsten Dampfer.“

„Und welche Anweisungen erhalte ich von Ihnen, Lord Turkington?“

„Nur diese eine: Entdecken Sie Akasa. — Bringen Sie mir eine Erklärung desselben und falls es irgendeinen Gegenstand — wie ich vermute — bezeichnet, so bringen Sie diesen her nach London.“

Nachdenklich richtete der junge Mann seine Blicke auf den Lord. — Die Seltsamkeit des Auftrages beunruhigte ihn doch etwas. Er gestotterte sich daher die Frage:

„Wie gelangte dieses Wort zu Eurer Lordschafft und welches Interesse verbindet Sie mit ihm? — Vielleicht erleichtert eine Erklärung, wie ein Wegweiser, die Entdeckung.“

Lord Edward antwortete nicht sofort. Erst mußte er überlegen. — Falls er dem Fragenden volle Aufklärung seiner Beweggründe gab, konnte derselbe wegen der bisher erwiesenen Todesgefahr seine Zusage zurückziehen. — Er durfte daher nichts darüber verlauten lassen und so nahm er seine Zuflucht zu einer Ausrede:

„Meine Familie ist seit Jahrhunderten mit Indien eng verbunden. — In dem Testamente meines Vaters las ich dieses Wort Akasa und zwar als Bezeichnung eines Gegenstandes, den einer meiner Vorfahren in Indien gefunden und welcher der Familie sodann abhandeln gekommen ist. — Das Testament hat es mir zur Pflicht gemacht, diesen Gegenstand wieder zu erlangen.“

— Und so ist es bei mir zu der festen Idee gekommen, daß ich durch nichts davon abzubringen bin. — Ich bitte Sie ein Vermögen, falls ich durch Sie Aufklärung

erhalte, Mister Hochdorf. — Damit Sie sehen, daß es mir mit meinen Worten voller Ernst ist, ersuche ich Sie, mich zu meinem Notar zu begleiten, welcher meine Verpflichtungen in gesetzlicher Form aufnehmen soll.“

„Rätselhaft,“ dachte Werner Hochdorf bei sich und bemühte sich vergebens, aus den Worten des Lords etwas herauszufinden. — Es war vergeblich. — Er vermochte nicht das Geheimnis zu lüften, aber er wurde die Empfindung nicht los, daß der Lord ihm die Wahrheit verberge, und ein gewisses Unbehagen warnte ihn vor demselben.

Da Lord Turkington drängte, so folgte er ihm sofort zum Notar Barring.

Nur kurze Zeit währte die leise Rücksprache des Lords mit diesem, der den jungen Deutschen sehr zurückhaltend begrüßte.

(Fortsetzung folgt.)

Trendenverkehr.

Hotel Kaiserhof. Herren Dr. Storz u. Frau, Hoffmann u. Frau, R. Hofmann, Dr. v. Thermann, Dr. v. Bergmann, Leutnant Nisch, Dr. Grothusen, Adler, J. Schulze Dr., G. Wolff.

Hotel Burger. Herren Böhn, Nemann, Lettner, Seidel, Ruschel, Stiehler, Müll u. Frau, Reinhard.

Hotel Curmulis. Herren Mutakas, Collas, Zavellas, Rounios, Cool, Matris, Mellas, Pappadoulas, Kemvikos.

Hotel grüner Baum. Herren Binder u. Tochter, Löwe, Freitag, Schöck, Küllger, Bauhbi, Schmidt, Bollmar, Brand.

Hotel zur Eisenbahn. Herren Ladner, Maier, Baal, Schreiber u. Gamille.

*) Literatur: The ten Rajahs of the Hindus by Raja Soubadra Mohun Tajora.

Traun, Stürken & Devers, G.m.b.H.

Daressalam - Dodoma - Tabora

Bretschneider & Hasche, G.m.b.H.

Daressalam

Von neu eingegangenen Sendungen empfehlen wir:

CONSERVEN

in vorzüglich frischer Beschaffenheit.

**Rollschinken, roh, Dosen
ca. 6 Pfd.**

**Rollschinken, gekocht, Do-
sen ca. 4 Pfd.**

**Lachsschinken in Gelatine
Stücken von 1½—3 Pfd.**

**Cervelatwurst in Dosen
und in Leinen**

**Bauernwurst in Dosen und
in Leinen**

Schinkenwurst

Leberwurst

Sardellenleberwurst

Trüffelleberwurst

Zungenwurst

Mettwurst

Frankfurter Würstchen

Regensburger Würstchen

Wiener Würstchen

Kronen-Würstchen

Delikateßsülze

Edelweiß Camembert Käse

Edelweiß Fromage de Brie

Edelweiß Limburger

Edelweiß Bierkäse

Deutsche Kompottfrüchte

Sardinen in Oel

Sardinen mariniert

Sardinen in Tomatensauce

Kieler Sprotten

Rollmops

Bismarckheringe

Antipaste (Fischragout)

Gurken aller Art

Mixed Pickles

**Gemüse-Konserven in be-
kannt nur tadellosen
Qualitäten**

Vertreter für Tanga und Hinterland: TR. ZÜRN & CO., TANGA.

Des Krieges zweiter Teil.

Von sachkundiger deutscher Seite wird in „Deutsch-Uebersee“ ausgeführt, daß der bisherige Verlauf des Tripolis-Krieges nicht das mindeste Verwunderliche habe. Verwunderlich ist höchstens, daß es den starken italienischen Truppenmassen erst im Dezember gelungen ist, ihre großen „Siege“ gegen die Türken und die einheimischen Irregulären zu erreichen. In der Tat, wenn man die Ziffern der in Tripolis gelandeten italienischen Truppen denen gegenüber stellt, die die türkischen Truppen und Hilfstruppen aufweisen, wenn man weiter hinzu nimmt, daß die Italiener aufs wirksamste durch die Schiffsgeschütze bei allen ihren Operationen und vor allem bei allen Angriffen des Feindes unterstützt werden; daß sie mit allen modernen Hilfsmitteln raffinierter Kriegstechnik reichlich ausgestattet waren, vom Fesselballon und dem Maschinengewehr angefangen bis zum Drochsenkrieger und allen elektrischen Verständigungs- und Werkzeugen, während auf der Gegenseite die Handvoll regulärer türkischer Truppen und ihrer einheimischen Bundesgenossen knapp über moderne Gewehre verfügen — dann kann man sein Erstaunen darüber nicht unterdrücken, daß es möglich war, die Italiener diese langen Wochen hindurch nicht nur in der Stadt Tripolis und ihrer nächsten Umgebung festzuhalten, sondern sogar immer wieder aufs wirksamste zu bedrängen. Sowie sich die Italiener zu einem mutigen Vorgehen entschlossen und ihre große Uebermacht tatsächlich ausnützten, mußte selbstverständlich, aller wilden Tapferkeit des Gegners ungeachtet, ihr Vorstoß gelingen, zumal der Gegner sich seiner numerischen Unterlegenheit natürlich bewußt war und sein Heil durchaus nicht von der Feldschlacht erwartete. Man darf die großen italienischen Siege daher mit etwelchem Gleichmut registrieren; und muß sich nur darüber klar sein, daß der Krieg jetzt nicht aus ist, sondern vielmehr sein zweiter Teil beginnt.

Und dieser zweite Teil wird für die Italiener unergleichlich viel schwerer werden als der erste. Sie müssen sich, wollen sie irgend eine Entscheidung herbeiführen, zum Vorstoß nach dem Innern entschließen. Sie müssen sich von der Küste loslösen, auf die ungeheure Unterstützung, die sie bei den weittragenden Geschützen der Flotte fanden, also vollkommen verzichten. Sie müssen dabei nicht nur jedes Quäntchen Lebensmittel, nicht nur alles Kriegsmaterial, sondern auch jeden Tropfen Wasser für die Truppen und die Saumtiere mitschleppen. Sie müssen hinein in die baum- und wasserlose Stein- und Sandwüste, in der sich kein Weg findet, sondern nur seit Jahrhunderten hergebrachte, allein den Eingeborenen an allerlei Landmarken bekannte Saumpfade, die sich in nichts von der Wüste rechts und links unterscheiden. Sie haben dabei zu kämpfen mit einem Feind, dessen größte Stärke in seiner ungeheuren Schnelligkeit ruht und der weiter gewohnt ist, die ganze Sahara von der Mittelmeerküste bis hinab in den Sudan als Operationsgebiet zu betrachten — beichten doch Beuermann und Nachtigal von Raubzügen einzelner Stämme, die eben von Tripolis ausgingen und den Sudan zum Ziel hatten. Und Schirmer erzählt von dem Raubzug eines Tuaregstammes, der von el Golea ausging, quer durch einviertel Sahara hindurch an die Grenzen des Tafilelt streifte, sehr reiche Beute brachte, in 51 Tagen beendet war und bei dem der ganze Verlust des Stommes sich auf zwei verkürzte Pferde beschränkte. Was Napoleon im Niltale Ägyptens und auf dem syrischen Wüstenzug längs der Küste bis hinauf nach Akkon gegenüber den Mamelucken vollbrachte, ist ein Kinderpiel gegen das, was die Italiener im Hinterland von Tripolis zu leisten haben werden. Und dabei dürften die Italiener bei dieser Gelegenheit noch deutlicher als während ihres unglückseligen abessinischen Krieges zu verspüren bekommen, was afrikanische Kriegsführung heißen will.

Die Italiener haben sich bitter darüber beschwert, in welcher bestialischen Weise ihre italienischen Gefangenen, vor allen Dingen auch mit dem roten Kreuz versehene Sanitätspersonen, von den „Arabern“ masakriert worden sind. Solche Grausamkeiten, die uns das Blut in den Adern starren machen, hat aber gleichfalls jeder Kenner des Landes voraussehen müssen. Man darf gern glauben, daß die regulären türkischen Offiziere

ihr Außerstes getan haben werden, um solche Gräueltaten zu halten. Denn wenn jemand nach dem Ruhme geizt, sich als gebildete Europäer zu erweisen, dann sind das die abendländisch gestirnten Mohamedaner. Weit aber konnte der Einfluß der türkischen Offiziere auf ihre wilden und ja ganz freiwilligen Bundesgenossen nicht gehen. Die „Arabern“ von denen die Berichte vom Kriegsschauplatz immer irreführend zu melden wissen, sind ja die Tuareg und die Tibbu, die wilden berberischen, mit Negerblut durchsetzten Bewohner der großen Wüste, denen die Ermordung von Douruauy-Duporés, Flatters, des Marquis de Morés, Tinnés, von Barbs und ihrer Expeditionen zur Last fällt; die Leute, die Nachtigal als rücksichtslos, argwöhnisch und betrügerisch schildert, denen er nachsagt, daß sie lügen, stählen und mordeten, sobald dadurch der geringste Vorteil zu erlangen wäre. Und nicht um einen gewöhnlichen Kriegszug handelt es sich für sie, sondern der Scheich der Senussi hat den heiligen Krieg gegen die verfluchten Giaux erklärt. Ihre ungezügelte rohe Wildheit wird geschürt durch den religiösen Fanatismus; und daß die mit dem verhassten Kreuzeszeichen geschmückten Sanitäts-offiziere und Soldaten den Fanatismus dieser Barbaren am meisten reizn würden, war klar. Außerdem aber haben die Italiener durch ihre grausame Niedermetzelung von Greisen, Weibern und Kindern im Bereiche ihrer Waffen es selbst verschuldet, daß die türkischen Offiziere ihren mächtigen Einfluß auf die aus dem Innern herbeigeleiteten Stämme verlieren mußten. Jetzt geht es nicht nur, die eigene Grausamkeit gewähren zu lassen, sondern auch, das Blut ruchlos dahin gemordeter Gläubigen zu rächen. „Wer Wind sät, wird Sturm ernten.“ Und des Krieges zweiter Teil wird den Italienern noch oft Gelegenheit geben, sich dieses mahnenden Bibelwortes zu erinnern.

Resolution betreffend das Marokko- und Kongo-Abkommen.

Die Deutsche Kongo-Liga hat in ihrer am 16. November stattgehabten Hauptversammlung zu dem Marokko- und Kongo-Abkommen folgende Resolution gefaßt: Durch das Marokkoabkommen vom 4. November ist Deutschland in den Besitz mehrerer Hunderttausend qm Landes gelangt, in denen auf Grund der Berliner Konvention von 1885 völlige Handelsfreiheit herrschen soll. Der größte und wertvollste Teil dieser Gebiete liegt aber heute in den Händen französischer Konzessionsgesellschaften, deren monopolistische Rechte jeden Freihandel und eine gesunde Eingeborenenpolitik ausschließen. Fürst Bismarck, der Einberufer der Kongo-Konferenz, sah die beiden Grundprinzipien der Kongoakte in einer völlig freien Handelsbetätigung und der Pflege der Eingeborenenbevölkerung. Die koloniale Entwicklung der letzten 35 Jahre hat seinen Forderungen recht gegeben: Die dem Freihandel geöffneten afrikanischen Kolonien Deutschlands, Englands und Frankreichs, in denen den Eingeborenen ihr natürliches und in der Kongoakte als selbstverständlich vorausgesetztes Recht auf freie Verfügung über die Bodenprodukte erhalten geblieben ist, haben sich großartig entwickelt, während die Gebiete mit privilegiertem Handel in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind.

In den Freihandelsgebieten geht die materielle und sittliche Hebung der Eingeborenen mit dem Blühen des Handels Hand in Hand, dagegen hat das System im französischen Kongo zu einer struppelosen Ausfäugung des Landes und Ausbeutung der Eingeborenen geführt und dadurch auch die Ausbreitung der Schlafkrankheit begünstigt.

Die Deutsche Kongo-Liga, deren Aufgabe in der Förderung des Wohles der Eingeborenen und in der Verteidigung deutscher Vertragsrechte in Zentralafrika besteht, protestiert gegen das Fortbestehen dieser Zustände, die in striktem Gegensatz zu den Festsetzungen der Kongoakte stehen. Sie bittet den Herrn Reichskanzler, in dem deutsch gewordenen Teil des bisherigen Französisch-Äquatorial-Afrika die bestehenden Privilegien zu beseitigen, die Eingeborenen von der Verpflichtung, für die Gesellschaften zu arbeiten, zu befreien, ihnen die freie Verfügung über die Produkte des Bo-

dens zurückzugeben und durch hygienische und soziale Maßregeln für die Besserung des Loses der Eingeborenen zu sorgen, da ohne eine kräftige und zahlreiche Bevölkerung eine Entwicklung des Landes nicht möglich ist.

Zugleich beschloß die Deutsche Kongo-Liga, den Herrn Reichskanzler durch eine Denkschrift zu bitten, für eine wirkliche Durchsühnung der Kongoakte im ganzen Gebiete der Freihandelszone Zentralafrikas Sorge tragen zu wollen.

Wir erfahren zu dem gleichen Thema das folgende: Auswärtigen Blättermeldungen zufolge hat eine Gruppe deutscher Kapitalisten sich mit einem Kapital von 12 500 000 Francs an der größten in Neu-Kamerun arbeitenden Konzessionsgesellschaften, der Société Forstière, verbunden. Das Abkommen ist schon am 23. November unterzeichnet worden, es scheint danach, daß noch während der Kongo-Verhandlungen die Schritte zu diesem Abkommen eingeleitet worden sind. Der Grund zu dieser Verbindung liegt auf der Hand: Man wollte der französisch-belgischen Gesellschaft das Dium eines rein ausländischen Unternehmens nehmen und sie zu einer deutschen stempeln, um sie so der deutschen Regierung günstiger zu machen. In Wirklichkeit ist damit natürlich nichts geändert. Ob die Konzessionsgesellschaften mit deutschem oder ausländischem Kapital arbeiten, in jedem Falle machen sie einen freien Handel, der durch die Kongoakte gewährleistet ist und der nach allen bisherigen kolonialen Erfahrungen allein eine dauernde Blüte der Kolonien garantiert, unmöglich: sie sind reine Ausbeutungsgesellschaften, deren Duldung in deutschen Kolonien ein Unglück wäre.

Kraft und Gesundheit — das höchste Gut.

Ein widerstandsfähiger Körper erhöht das Glück und die Arbeitskraft des Menschen. Bei geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, Müdigkeit und Nervosität muß einem weiteren Kräfteverfall durch zweckmäßige Ernährung Einhalt geboten werden. Scotts Emulsion wird in solchen Fällen stets die gewünschte Wirkung hervorgerufen. Vermöge ihrer allgemein und besonders seitens der Ärztwelt anerkannten Vorzüge: Leichtverdaulichkeit, Wohlgeschmack, hoher Nährwert und größte Ausnutzungsfähigkeit der einzelnen Bestandteile, hebt sie rasch die gesunkenen Körperkräfte und trägt mithin zu erhöhter geistiger und körperlicher Leistungsfähigkeit bei.

Scotts Emulsion ist tausendfach bewährt und wird sich stets bewähren, weil man sich auf die Zusammen-



setzung aus den denkbar besten Rohstoffen und deren zweckmäßige Verarbeitung im Scottschen Herstellungsverfahren unbedingt verlassen kann.

Scotts Emulsion bleibt, wenn gut wirkt und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jahrelang tadellos gut. Ihrer Anwendung in den Ländern der heißen Zone steht daher nicht nur nichts im Wege, sondern ist in allen Fällen von Entkräftung nur sehr zu empfehlen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar wie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, 3 n. B. J., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Beuerran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Daraus aromatische Emulsion mit Rind-, Mandel- und Hautberberber je 2 Tropfen.

Verbessert mit **Maggis Würste** Suppen, Saucen, Gemüse.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 11. bis 17. Januar 1912.

| Tag | Luftdruck*) in 8 m Seeshöhe 700 mm + | | | Luft-Temperatur — Grad C — | | | | | Stand des feuchten Thermo- meters — Grad C — | | | Dampf- druck mm Quecksilber- höhe | Luft-Feuchtigkeit — % — | | | Sonnenschein- dauer | | Regen- höhe — mm — | Verdun- stungs- höhe — mm — | Wind-Richtung und Stärke- grad (0—12) | | | Bewöl- kungsgrad (0—10) | | | | |
|-----|--|------|------|-------------------------------|------|------|------|------|---|------|------|---|----------------------------|------|-----|------------------------|---------|--------------------------|--------------------------------------|--|------------|-------|-------------------------------|------|-------|------|-----|
| | 7 v | 2 n | 9 n | 7 v | 2 n | 9 n | Max | Min. | 7 v | 2 n | 9 n | | 7 v | 2 n | 9 n | Stunden | Minuten | | | Tagessumme | Tagessumme | 7 v | 2 n | 9 n | 7 v | 2 n | 9 n |
| | 11 | 59.5 | 58.0 | 58.9 | 27.4 | 28.7 | 27.8 | 28.8 | 27.1 | 25.7 | 26.1 | | 26.0 | 23.6 | 87 | 80 | 86 | | | 1 | 30 | 9.2 | 1.0 | NE 2 | NNE 1 | NE 2 | 10 |
| 12 | 60.0 | 58.3 | 59.7 | 25.2 | 29.5 | 27.6 | 29.7 | 24.3 | 25.2 | 27.0 | 25.5 | 23.9 | 100 | 82 | 84 | 6 | 39 | 1.5 | 1.0 | 0 | NNE 1 | ENE 3 | 10 | 7 | 3 | | |
| 13 | 60.8 | 59.2 | 59.9 | 27.0 | 29.6 | 27.9 | 29.6 | 26.8 | 25.2 | 26.7 | 25.8 | 23.4 | 86 | 79 | 84 | 10 | 45 | 1.0 | 1.0 | N 1 | NNE 1 | ENE 2 | 8 | 3 | 4 | | |
| 14 | 60.2 | 57.7 | 59.9 | 27.2 | 30.1 | 27.2 | 30.4 | 26.7 | 25.6 | 26.7 | 26.3 | 24.1 | 87 | 75 | 93 | 11 | 32 | 1.1 | 1.1 | NNW 2 | N 1 | ESE 2 | 4 | 3 | 4 | | |
| 15 | 59.6 | 57.7 | 58.7 | 24.4 | 30.1 | 27.8 | 30.3 | 26.7 | 22.9 | 27.5 | 26.0 | 23.1 | 88 | 81 | 86 | 9 | 54 | 1.0 | 1.0 | W 1 | NE 1 | NE 2 | 9 | 9 | 8 | | |
| 16 | 60.9 | 59.1 | 59.6 | 27.3 | 30.8 | 27.4 | 30.8 | 26.1 | 25.0 | 26.6 | 24.7 | 22.3 | 82 | 71 | 79 | 11 | 4 | 2.1 | 2.1 | NNE 2 | N 2 | NE 2 | 9 | 3 | 2 | | |
| 17 | 61.0 | 59.8 | 60.6 | 27.2 | 30.0 | 27.2 | 30.6 | 26.9 | 24.8 | 26.0 | 24.2 | 21.6 | 81 | 71 | 77 | 10 | 15 | 0.5 | 1.8 | NNE 3 | N 2 | ENE 3 | 10 | 4 | 3 | | |

*) Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckwerten nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam —1,9 mm.

Neu! Neu!
Wasser-Tanks

in allen Größen nach Angabe bis zu ca. 8000 Liter mit verschließbarem Auslaufhahn fabriziert zu soliden Preisen als Spezialität in bekannter Güte

AUGUST DORN, Daressalam.

Vertreter für Morogoro: Carl Dorn, Morogoro.

Für den Bau eines größeren Geschäftshauses in Daressalam werden

Rp. 50000

als Baugeld

gesucht. Gefl. Angebote unter „Baugeld“ an die Expedition der D.O.A.Z.

HOTEL USAGARA, TABORA.

ERSTKLASSIGES
HOTEL UND RESTAURANT

Vorzügliche Küche! ... Table d'hôte à la carte!

Kühle Getränke

Lesezimmer

Safari-ausrüstung ab meinem Lager.

W. HALD.

Expedition
Commission
258
Max Littna
Daressalam.
Coulanteste Ausführung
sämtlicher
Aufträge.
Vertretung

Junger tüchtiger
Maschinist

oder Schlosser für baldigen Eintritt gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter K. Z. an die Exped. d. Bl.

Stuhr's

3 Delikatessen



Marke Stuhr.

Stuhr's **Kaviar**

„ **Sardellen**

„ **Krabbenextrakt**

Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert

Käuflich in den einschlägigen Geschäften.

C. F. Stuhr & Co., Hamburg

A. ROTHBLETZ :: DARESSALAM

Bau- und Möbeltischlerei mit Kraftbetrieb
ECKE UPANGA- UND RING-STRASSE

Prompte Lieferung in kürzester Zeit, bei billigster Berechnung

— **Möbel aller Art** —

von den einfachsten bis zu den elegantesten in Teak-, Eichen-, Einheimischen und Tannenhölzern

Uebernahme von Tischlerarbeiten für Bauten

Kostenanschläge und Modellblätter stets gern zu Diensten

„Bahn-Hotel Morogoro“

Tadellose Küche
Bestens gekühlte
∴ Getränke. ∴

Aufmerksame Bedienung. Saubere Fremdenzimmer.

NEUMEYER

früher Klubverwalter

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora.

Einfuhr — Ausfuhr — Bank — Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

Spedition. Schiffsabfertigung

Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Austral and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-Gesellschaft.

(General-Agentur)

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

**Hauptagentur der „Germania“
Lebensversicherungs-Ges., Stettin.**

**Vertretung der Continental-Caoutchouc und
Gutta-Percha Co., Hannover.**

Fliegende Blätter,
Simplicissimus,
Meggendorfer,
Lustige Blätter,
Jugend,
Daheim

mit jeder Post eintreffend,
in einzelnen Nummern
zum Verkauf.

D.-O.-A.-Zeitung.

G. m. b. H.
Daressalam.

**Verzinte
Drahtgeflechte,**
Drahtzäune, Stacheldrähte,
eiserne Karren,

Hugo Wolf &
Paul Friedrich,
Friedrichshagen
bei Berlin
Nr. 19.
Preisliste gratis
franko.



Svendedens

Umlege-

Kalender

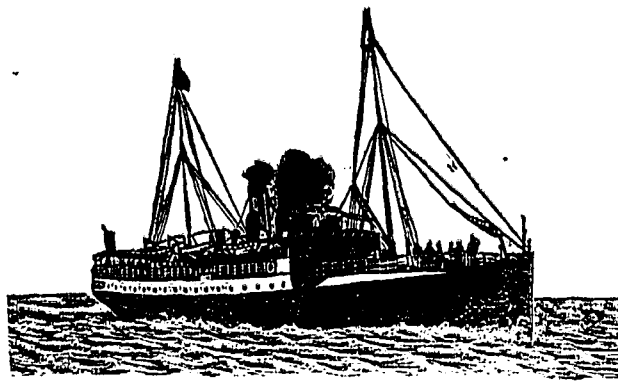
offeriert

D.-D.-A. Zeitung, G. m. b. H.

Friedr. Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk

Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

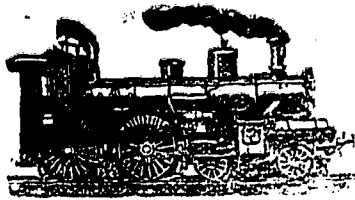
Ankauf sämtlicher Landesprodukte.



EMIL PAUL

Nachfolger
O. Grimmer

DARESSALAM.
Fernruf No 38.



Spedition
Kommission
Versicherung
Lagerung

Vertretung in Tabora durch **A. Helfferich.**

Mastat- u. Halbmastat-Hengste

und -Stuten, Milchziehtuten für Zucht- und Reit-
zwecke, Kühe und guteingefahrene Ochsen hat zu
verkaufen

Plantage Hohental (Post Kilimatinde).



Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene.

Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,
Daressalam, Unter den Akazien



Wm. O'SWALD & Co. HAMBURG.

Zweigniederlassung: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150°
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

[183

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu **Teppichen** mit natu-
ralisierten **Köpfen, Klei-
dungs- und Gebrauchsge-
genständen** etc., sowie **Nat-
uralisieren** und **Aus-
stopfen** von Jagdtrophäen.

Anfragen werden bereitwilligst
beantwortet.



Rietenstahl's
Vormerkbuch

für das Jahr 1912.

Soennecken's
Postkarten- u. Ständer

für Kontor u. Private.

Vorrätig bei der
Deutsch-Afrikanischen Zeitung,
G. m. Daressalam.



Willy Müller, Daressalam.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn.)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import. • Bank u. Kommission. • Export.

Lager in:

Sämtlichen Eingeborenen-Artikeln, Getränken, Cigarren, Lebensmitteln.
Cement, Wellblech, Eisenträger und Madagaskarholz.

238

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Abfahrt nach Europa von Zanzibar:

26. Januar Dampfer „GASCON“

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar:

27. Januar Dampfer „GALKA“

Einrichtung von Dukas. — Übernahme von Plantagen-Vertretungen.

Tafel-Service

Kaffee-Service Gläser

Waschkessel

Gusseiserne Kochtöpfe

Tischlampen

Kochherde

F. GÜNTER.

E. Bauarschi sen.

Daressalam.

Empfehle **stets frisches** Rind- und Hammelfleisch zu jeder Tageszeit.

Jeden Montag

Kalbfleisch.

Forderungen bezw. Zahlungen an den Nachlass

Theologe

sind bis spätestens 1. März 1912 zu richten an

A. Hartmann

3751 Nachlasspfleger.

6000 bis 7000

Rupie

gegen sichere Hypothek zu leihen gesucht.

Zu erfragen bei der Exp. der D. D. A. Zeitung.

Tr. Zürn & Co., Daressalam und Tanga.

Import:

Lager

von Eingeborenenartikeln:

Tücher, Decken, Hemden, Schuhwaren, Khakianzüge etc. etc.

Kautschuksaat.

Alleinverkauf

von

Echt Pilsener Bier der ersten

P. A. B. — Bergedorfer Bier.

Mitchell's Whiskies.

Cooper' Vienschutzpräparate.

Agentur:

Vertreter erster europäischer Häuser für den Bezug aller gangbaren Artikel

:: Ständiges Musterlager. ::

Commission:

Vermittlung aller Geschäfte in Europa wie am Platze.

Makler in Reis und Landesprodukten.

Küstenvertretung für Pflanzungen etc

Sachgemässe Zusammenstellung von Waren für Dukas.

Paul Wolfson, Daressalam.

Bau- und Ladenklempnerei. Installation f. Wasseranlagen.

**Sämtliche Reparaturen
werden prompt ausgeführt.**

321

Gesucht

jüngerer Herr als Pflanzungsassistent auf Baumwoll-Grossbetrieb. Kisuaheli nicht unbedingt erforderlich.

Zeugnisabschriften, Referenzen, Lebenslauf erbeten unter A. B. 25 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. [375

Nach dem Tode meines lieben Mannes, des Gastwirts Wenzel Hauck, habe ich das Geschäft im vollen Umfange übernommen und werde es im Sinne meines Mannes weiterführen.

Ich bitte das verehrte Publikum auch fernhin um freundlichen Zuspruch.

Frau Gertrud Hauck.

Pflanzungsleiter

Gegenw. in noch ungekünd. Vertrauensstellung als selbst. Leiter 2er Plantagen (Kautschuk und Baumwolle mit Dampfplflugbetr.) sucht für 1. 7. 12. ähnliche Position.

Vertrauensstellung bevorzugt.

Gefl. Offerten unter A. 150 Geschäftst. d. Zeitg.

Reclams Universal-Bibliothek in großer Auswahl vorrätig D. D. A. Zeitung

RECORD-WHISKY

(Deutscher Whisky), beste u. kömmlichste Marke, dem besten englischen Whisky gleichwertig, immer vorrätig bei
MAX STEFFENS.

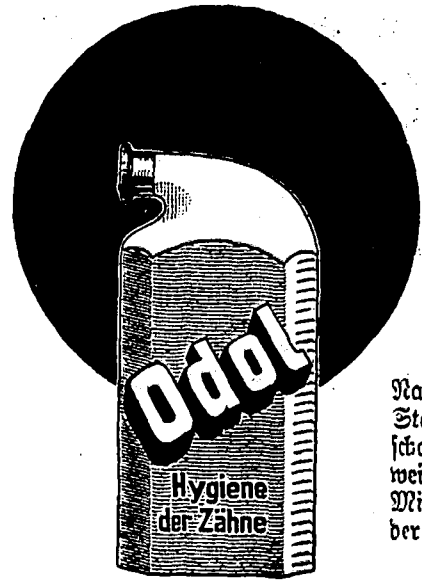
Auskunftsverteilung der Zentralfstelle des Hamburgischen Kolonialinstituts besonders in Fragen aus der angewandten Naturwissenschaft ist der Titel einer kleinen Broschüre, die soeben an Interessenten verandt wird. Die vorliegende Schrift will kein umfassendes Bild von der umfangreichen Tätigkeit der Zentralfstelle geben, sondern ist vor allem dazu bestimmt, den kolonialen Praktiker auf die verschiedenen Materien, insbesondere auf den Gebieten der angewandten Naturwissenschaft, hinzuweisen, in denen die Zentralfstelle gemeinnützig Auskunft erteilt und vermittelt. Es versteht sich, daß bei den vielseitigen Wissensgebieten, auf die sich solche Auskünfte beziehen, von dem Personal der Zentralfstelle selbst nicht alle Fragen beantwortet und bearbeitet werden können. Hamburg besitzt aber seit vielen Jahren eine große Zahl wissenschaftlicher Institute, deren Beamte mit Hilfe der Laboratorien und Sammlungen bei der Bearbeitung der Anfragen mitwirken. Diese Institute stehen auf das engste mit Handel, Industrie und Landwirtschaft in Verbindung. Eine noch weitere Verbindung mit den kaufmännischen Kreisen, die von Hamburg aus ihre Beziehungen auf jedem Teil der bewohnten Erde haben, ist durch Schaffung des Kaufmännischen Beirats des Kolonialinstituts gewährleistet, der sich in intensivster Weise bei der Beantwortung von Anfragen beteiligt. Wie wir der Schrift weiter entnehmen, handelt es sich hierbei hauptsächlich um Auskünfte und Untersuchungen aus den Gebieten der reinen und angewandten Botanik und tropischen Landwirtschaft, der Zoologie, Fischerei, Fischzucht und Fischverwertung, Tierzucht u. v. (z. B. Einfuhr von Zuchtvieh nach den Kolonien, Fabrikationswert der Wolle, Milch und ihre Verarbeitung zu Butter und Käse), der Menschen- und Tierkrankheiten, sowie der Mineralogie.

Da bei vielen Anfragen, insbesondere bei solchen über tropische Landwirtschaft, über den Anbau tropischer Gewächse, Schädigungen derselben usw. die Einsendung von Materialien nicht zu umgehen ist, die für die nötigen Untersuchungen auch wirklich geeignet sind, so gibt die Schrift auch einige Winke zum Sammeln und Konservieren des Materials, damit zeitraubender Briefwechsel und Mühsagen erspart bleiben.

Anfragen um Auskunft sowie etwaige Materialien zum Untersuchen sind an die Adresse der Zentralfstelle des Hamburgischen Kolonialinstituts, Hamburg 36, Edmund Siemers-Platz, zu richten, welche, wenn nötig, für die Weiterleitung an die Fachleute Sorge trägt.

Gleichzeitig weist die Schrift noch darauf hin, daß nicht nur auf naturwissenschaftlichem Gebiete und in Sachen des Handels Auskünfte von der Zentralfstelle erteilt werden, sondern daß sie auch in Fragen auf dem Arbeitsfelde der Geisteswissenschaften (z. B. Kolonialpolitik, Kolonialgeschichte, Kolonialrecht, vergleichende Sprachwissenschaft - insbesondere afrikanische Sprachen - Samsamkunde, Ethnologie, Völkerkunde usw.) Auskünfte vermittelt, wobei die Dozenten des Kolonialinstituts mitwirken. Alle Auskünfte werden im Prinzip kostenlos erteilt, falls nicht zeitraubende und kostspielige Untersuchungen damit verknüpft sind.

Wir möchten hier noch einmal besonders hervorheben, daß die Zentralfstelle eine staatliche Einrichtung ist und sich unentgeltlich in den Dienst der Allgemeinheit stellt. Sie ist durch Vereinbarung mit dem Reichskolonialamt bei Gelegenheit der Gründung des Hamburgischen Kolonialinstituts gegen Ende 1908 eingerichtet worden.



Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ist Odol nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.

Von jetzt an liefert

F. SAILER, MOROGORO

Jeden Sonnabend und Sonntag frisches Schweinefleisch, Leber-, Blut u. Bratwurst. Jeden Dienstag frische Berliner Fleischwurst. Jeden Mittwoch Heiße Heiße. Ferner empfehle prima Aufschnitt, rohen u. gekochten Schinken, Cervelat- u. feine Mettwurst zum streichen, verschiedene Sorten Käse und Fischkonserven. Prima Salzheringe. Rein ausgebratenes Flomensalmal. Spanferkel in jeder Größe, lebend und gebraten. Auf Wunsch nehme Bestellung für kalte Platten und Salate entgegen.

Nachruf.

Mit dem am 17. ds. Mts. so rasch aus dem Leben geschiedenen Herrn

S. Theologe

verlieren wir einen guten, treuen Freund mit den besten Charaktereigenschaften, dem wir stets ein treues Andenken bewahren werden.

Viele seiner Freunde.

Am 11. Januar früh verstarb hier der Gastwirt

Wenzel Hauck

nach 23 jährigen Aufenthalt in der Kolonie.

Das beste Zeugnis seines lautereren, biederen Charakters und seines offenen geraden Wesens legen seine vielen Freunde ab, welche er hinterläßt und die seinen frühen Tod betrauern.

Ehre seinem Angedenken!

Seine Freunde in Kilwa.

Pflanzungs-Affizent

1 Jahr im Lande, mit Pflanzungs- und Warenhausbetrieb vertraut, Suaheli sprechend, sucht sich zu verändern. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Gefl. Offerten mit Salairangabe unter P.D. an Expedition d. Bl. erbeten. Gute Zeugnisse.

2 Terrier

zu verkaufen.

Brauerei Sälzky.



Habe ungefähr

40-50

Schweinchen,

sogenannte Läufer, 3 bis 4 Monate alt, abzugeben.

Sailer, Morogoro.

Photo-Handlung

sämtlicher
Artikel.

C. VINCENTI

Darressalam

WERKSTÄTTE

für sämtliche Photo-Arbeiten.

Grünfelds Wäschewaren. Damen- und Kinderwäsche

Bademäntel und Handtücher
 — Kleiderstoffe —
 Halbfertige und fertige Kleider.
 Unterröcke, Untertailen, Corsets, Büstenhalter, Strumpfhalter.
 — Kleiderstoffe vom Meter —
 Kinderkleider, Kinderwäsche, Kinderstrümpfe, Kinderschürzen.
 Bänder in allen Breiten. Nähzutaten.
Atelier für Damenschneiderei.
 Für tadellosen Sitz und moderne Form wird garantiert.

— Solide Preise. —
Paul Bruno Müller.

77]

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

Weltdetective „Globus“

Berlin W 35, Potsamerstr. 114
 Personal- u. Familien-Auskünfte.
 an allen Orten der Erde bisserel.
 Ermittelt: Beobachtungen, Prognose.
 Ehecheidungsbeweise, erforcht Alles
 242] überall.

W. Homann & Co.

Hamburg Louisenhof
 Spedition u. Kommission
 Gepäckbeförderung

der Woermann-Linie und der
 Deutschen Ost-Afrika-Linie.
 Bestellungen jeglicher Art
 von Uebersee werden prompt
 und gewissenhaft erledigt.

Abreißhalber Pferd und Wagen zu verkaufen.

Selbsterich.
 Ein seit Jahrzehnten mit Britisch-Indien arbeitendes

deutsches Ausrührhaus
 sucht Beziehungen in Ostafrika zur Ausfuhr von Farbwaren, Papier, Woll- und Baumwollwaren und anderen Gütern, ist auch bereit, sich mit Einfuhr von Kautschuk und dergl. zu befassen.
 Beste Referenzen gegeben und verlangt

O. Nölke, Hannover.
 21 jähr. Besigertochter 250000 Mk., Barverm., ferner viele hundert Verm. Damen a. Deutschl., Osterreich, Ungarn, Rußl. u. a. europ. Staat. wünsch. rasche Heirat. Herren, wenn a. ohne Verm., erhalten kostenlose Auskunft durch
 E. Schlesinger, Berlin 18

Radeberger Bezug-Feilen.

Kein zeitraubendes und teures Aufhauen mehr. Erneuerung durch einfaches Aufspannen von Ersatzblättern
 Nur Nachbezug leichter Ersatz-Stahlplatten, die auf beiden Seiten behauen und gebrauchsfähig sind.



Äußerst praktisch. Im Gebrauch billigste Feile. Allein-Vertreter für die deutschen Kolonien

Deutsches Uebersee-Syndikat, G. m. b. H.
 Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 23.

Telegramm-Adr.: Aframas Code A B C 5 th Edition



Sackaufhaller
 D.R.P. u. D.R.G.M.

Auf Wunsch zur Probe! Tausende in Benutzung!
Bedeutende Ersparnis an Arbeitskräften!
J. Rohleder, Barmen Nr. 3.

Greiner & Schäfer

Farmer, Iringa.

Kommission. Spedition.

An- und Verkauf von Groß- und Kleinvieh.

Erstes und ältestes Geschäft am Platze.

— Reelle und billige Bedienung. —

Junger Buchhalter

gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen über die bisherige Tätigkeit, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die

Ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft Kilwa-Südband
 G. m. b. H.
 Plantage Mkw, Post Lindi.

Charlotte Zimmermann.

Platzvertretung Daressalam

Postfach 47

für

Postfach 47

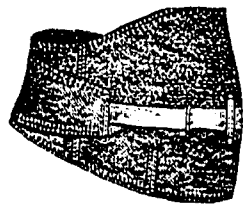
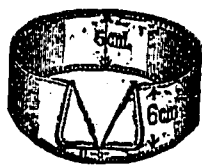
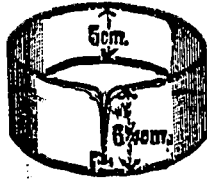
Heinrich Jordan.

Dampfer „Rufidji“ brachte:

Elegante
 Damen-
 Sonnenschirme.



Korsetts (vorzüglicher Schnitt)



Schilfleinene Jagd- u.

Safari-Anzüge.

Gummi- u. Regenmäntel

Kinderbetten, Schlafkörbchen.

THE BEST SCOTCH



Perfection

PROPRIETORS D. & J. M. CALLUM, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Vertreter für D. O. A.: **Wm. O'Swald & Co.**

Platzvertretung für Daressalam und Hinterland: **Max Steffens.**

138]

Drogen u. Chemikalien.

Photo-

Apparate — Optik — Platten u. Utensilien.

Tropentauglichkeit
 von unserem techn. Leiter in
 unseren Kolonien selbst erprobt
 Ankauf interessanter Bilder.
 Versand postwendend gegen Nachnahme.

Photocentrale

des Kolonialkriegerbank G. m. b. H.
 Berlin NW. 6 Karlstr. 31
Dr. Rob. Schreyer, Photochemiker
 G. Hirnbach, Apotheker.

358]

Speditionen.

Bitte genau auf Firma zu achten.

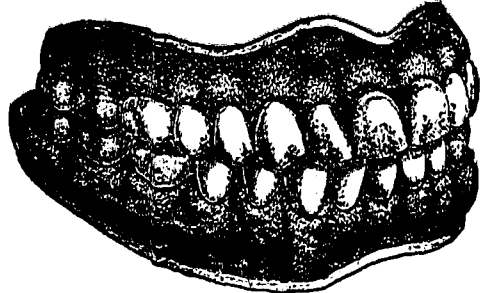
E. Beyer, Dentist, Daressalam.

Früher ältester Dentist in Deutsch-Südwestafrika.

Mit Gouvernementsarbeiten vertraut gewesen.

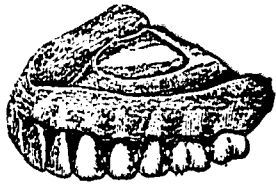
Consultationszimmer im Neubau Willy Müller, vis-à-vis Betriebsdirektion der O.A.E.G.

Saubere Ausführung!
Langjährige Erfahrung!



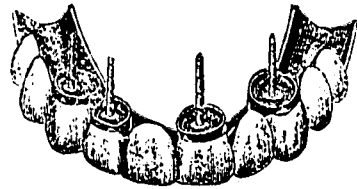
Ober- und Untergebiss aus Kautschuk oder jedem anderen Metall.

Unentgeltliche Sprechstunden
für Unbemittelte
von 7 1/2 — 8 1/2 Uhr vormittags.



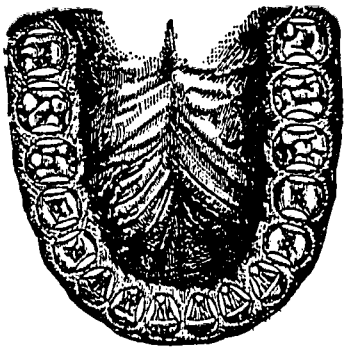
Ganzes Obergebiss aus Metall oder Kautschuk mit Saugkraft.

Ständig hier am Platze!



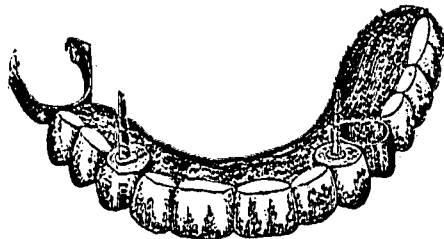
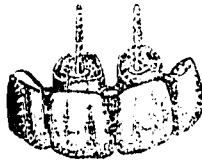
Festsitzende Brückenarbeit.

Auch jeder gesunde Mensch sollte nicht versäumen, von Zeit zu Zeit seine Zähne vom Fachmann besichtigen zu lassen. Abonnements nehme zu sehr mäß. Honorar entgegen.



Oberes ganzes Gebiss.

Stiftzähne aller Art ohne Füllungen. Kronen und Füllungen aus Platin, Gold, Silber, Zement, Porzellan, Emaille etc.



Metallkronen und Brückenarbeit in jeder Ausführung



Unteres ganzes Gebiss.

Minderbemittelten zu besonders ermässigten Preisen.

Von Aerzten und Autoritäten bestens empfohlen!

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus. **HAMBURG.** Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

| | | |
|-------------------------|--------------|----------------|
| Dampfer „Erna Woermann“ | Capt. Becher | 26. Jan. 1912 |
| „Prinzregent“ | „ Gauhe | 26. Jan. 1912 |
| „Rhenania“ | „ Nösel | 18. Febr. 1912 |
| „Bürgermeister“ | „ Fiedler | 2. März 1912 |

Nächste Ankunft von Bombay

| | | |
|--------------------|------------|-----------------|
| Dampfer „Markgraf“ | Capt. Ihle | 25. Januar 1912 |
|--------------------|------------|-----------------|

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

| | | |
|-------------------|-------------|----------------|
| Dampfer „Windhuk“ | Capt. Meyer | 3. Febr. 1912 |
| „General“ | „ Doherr | 20. Febr. 1912 |
| „Prinzessin“ | „ Stahl | 13. März 1912 |
| „Kronprinz“ | „ Pens | 29. März 1912 |

Nächste Abfahrt nach Europa

| | | |
|-------------------------|--------------|----------------|
| Dampfer „Erna Woermann“ | Capt. Becher | 11. Febr. 1912 |
| „Windhuk“ | „ Meier | 4. Febr. 1912 |
| „General“ | „ Doherr | 21. Febr. 1912 |
| „Prinzessin“ | „ Stahl | 14. März 1912 |

Nächste Abfahrt nach Bombay

| | | |
|---------------------|--------------|---------------|
| Dampfer „Präsident“ | Capt. Bremer | 24. Jan. 1912 |
| „Markgraf“ | „ Ihle | 4. Febr. 1912 |

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

| | | |
|-----------------------|-------------|----------------|
| Dampfer „Prinzregent“ | Capt. Gauhe | 28. Jan. 1912 |
| „Rhenania“ | „ Nösel | 20. Febr. 1912 |
| „Bürgermeister“ | „ Fiedler | 4. März 1912 |
| „Feldmarschall“ | „ Weißkam | 21. März 1912 |

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlössung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

Zweigniederlassung Daressalam.

MAX LITTNA

SPEDITION
EXPEDITION

Telephon 64.

VERTRETUNGEN
COMMISSION

| | |
|---------------------------------|--|
| Zu kaufen gesucht: | Zu verkaufen: |
| 6 gut erhaltene Dhaus | Mehere Baugrundstücke |
| ethnographische Gegenstände | 2 gut gehende Hotels im Innern. |

Jagd-Safaris
werden ausgerüstet.

| | |
|------------------------------|---|
| Gewehre aller Art. | Diverse Schamben bei Daressalam. |
|------------------------------|---|

Coula n t e s t e A u s f ü h r u n g
sä m t l i c h e r A u f t r ä g e .

Schlächterei **Heinrich Thomas** Delikatessen

Empfiehlt:

Ia. rohen und gekochten
Schinken
ff. Aufschnitt
Europ. Wurst, wie:
Cervelat- und Sauerwurst
Blutwurst in Staniol.

Ia. Frühstückspeck
Frankfurter Würstchen
Stuttgarter
Seitenwürste Kaiserwürste
Schinkenwürste
Knackwürste und Landjäger

Käse:

Schweizer Holländer Tilsiter Limburger Camembert
△ **Romatour und Bayerischen Bierkäse Marke Edelweiß** △

Ia. **Hamburger Flomenjmalz, Stuhrs Czar-Caviar,**
Vollheringe, Kollmöpfe, Bratheringe und Nale.

Sauerkohl und Salzgurken.

| | | |
|--|--|---|
| Heute: Blut- u. Leberwurst Sardellenleberwurst, Süße | Morgen, Sonntag: Schweinefleisch | Montag: Bratwurst Knackwurst Knoblauchwurst |
|--|--|---|

Kaiserkommers „Hotel Burger“.

Am 27. Januar, 8 Uhr abends
findet in meinem Lokal zur
feier des Geburtstages
Seiner Majestät ein
Kommers statt

Milewsky

Herrn-Filzhüte

Herrn-Strohüte

Herrn-Mützen

in blau Tuch und weiß.

Damen- und Kinderhüte sowie Reifemützen usw.
Fertige Kleider, Blusen, Röcke — Gummi-
Paletots — Gummidecken u. Stoff vom Stück —
Gardinen, Stors etc. — Kameelhaardecken —
Tisch-, Bett-, Herren-, Damen- u. Baby-Bäpche

empfehl t

Buzgeschäft M. Kuhnigk,
am **Wizmannndenkmal**

Hotel und Restaurant **Waldschlößchen**

Inh.: Cleo Singer.

Vorzügliche europäische Küche.
Gut gekühlte Getränke.

Café. — Eiscreme. — Verschiedene Backwaren.

Jeden Sonntag Nachm. von 5—8 Uhr:

Askari-Konzert.

Zum Ausschank gelangt

Henninger-Bräu

(Alleinvertreter für Deutsch-Ostafrika.)

Drei saubere Zimmer mit oder ohne Möbel sofort zu vermieten.

Julius Zintgraff **CÖLN,** (Deutschland).

Spezial-Fabrikation Verlangen
Sie von modernen Catalog

dsella-

für Schulen,
Fabriken,
Kasernen,
Bergwerke,
Gefängnisse
Krankenhäuser,
Wohnhäuser,
Villen, Hotels,
Eisenbahnwagen,
Schiffe.

| | |
|-------------------------------|---------|
| Closetanlagen | 119 A |
| Urinalanlagen | 119 B |
| Oel-Urinals | 119 B |
| Bedürfnishäuschen | 119 C |
| Waschtischen | 119 D |
| Wand- und Trinkbrunnen | 119 D |
| Spültischen und Ausgüssen | 119 F |
| Waschkücheneinrichtungen | 119 G |
| Warmwasserbereitungsapparaten | 119 H |
| Bäder, Brausebäder | 119 JKL |
| Rohrleitungen | 119 O |
| Kanalisationsartikel | 119 N |
| Klarapparaten | 119 N |
| Wasserversorgungsapparaten | 119 M |
| Luftgasapparaten | 119 P |
| Wasserleitungsartikel | 119 M |
| Viehtränkeanlagen | 119 R |
| Feuerlöschapparaten | 119 Q |

Zu beziehen
durch alle
Centralheizungsfirmen,
Gas- und Wasser-
installateure, Engros-
geschäfte, Import- und
Exportfirmen,
oder wo nicht erhält-
lich dann direkt.

Technische, mit der Branche vertraute und bei Ar-
chitekten, Baubehörden und Installationsgeschäften ein-
geführte Vertreter gesucht.